

Liebe ist ...

Sebastian x Ciel

Von Sora-nee

Kapitel 3: ... zermürbend!

Der Empfang der japanischen Geschäftsleute war weitaus anstrengender gewesen, als es sich Ciel hätte vorstellen können. Er fühlte sich wie ein Schweizer Käse, so durchlöchert hatten sie ihn. Ausserdem musste er noch eine Partie Schach spielen, die er natürlich gewonnen hatte.

Jedoch war er ziemlich dankbar, dass Sebastian die ganze Zeit an seiner Seite geblieben war, denn ohne seinen Butler hätte er diesen grauenvollen Tag wohl nicht überstanden. Allerdings ...

"Ciiiiieeee!!!! Da seid Ihr ja endlich wieder! Das ist äusserst unhöflich, mich – als Euren Freund – so lange warten zu lassen."

... war er noch nicht vorbei!

Der junge Earl stöhnte in Gedanken und versuchte entspannt zu bleiben, als Prinz Soma mit gespielt übertrieben beleidigter Miene, verschränkten Armen vor der Brust und einem Schmolmund – der jeder Kröte Konkurrenz gemacht hätte – vor ihm auftauchte und dabei ungeduldig mit dem Fuss wippte.

Der indische Prinz war wirklich schlimmer, als jede Mutter es hätte sein können. Seine Vorwürfe und Sorgen, waren meistens unbegründet. Doch liebte er es alles zu übertreiben und am besten noch schön theatralisch darzustellen.

Das zerrte ganz schön an Ciel's Nerven!

Seufzend blickte er sich um, doch von seinem Diener fehlte jede Spur, war eine Sekunde zuvor noch direkt neben ihm gewesen. Das konnte doch nicht sein! Sebastian war zwar ein Teufel, aber dass er sich in Luft auflösen konnte, war dem jungen Earl neu.

Allerdings hatte er nun keine andere Wahl, als sich selbst dem – für ihn – unangenehmen Gespräch zu widmen. Schliesslich war Soma zwar nervig, aber er konnte auch nützlich sein. Gerade wegen seines Status und seiner Herkunft.

"Verzeiht, Prinz Soma. Ich hatte wichtige Geschäfte zu erledigen und dies duldeten keinen Aufschub. Ihr kommt am besten morgen wieder. Dann könnt Ihr sicher auch mit den japanischen Geschäftsmännern sprechen. Für heute ist es jedoch genug, die

Herren wünschten den Abend ruhig ausklingen zu lassen und nicht mehr gestört zu werden."

Er versuchte so gelassen wie möglich zu bleiben und ruhig zu sprechen, obwohl er sich eigentlich auch nichts sehnlicher wünschte, als endlich ein wenig Ruhe. Der Tag hatte seine Nerven bis zum äussersten strapaziert.

Doch ...

Da gab es noch eine Sache, die der Earl erledigen musste. Er musste etwas tun, was er zuvor noch nie getan hatte. Allerdings hatte er sich eingestanden, dass es ein Fehler war und befand es für nur fair, wenn er es dem Betroffenen auch mitteilen würde.

Nein!

Das war falsch ...

Er hatte viel mehr ein Bedürfnis danach es ihm mitzuteilen und seinen Irrtum, beziehungsweise sein falsches Handeln, richtig zu stellen und sich zu entschuldigen.

Ciel schloss sein Auge. Bei dem Gedanken drehte sich sein Magen um, konnte er sich doch schon ganz genau die Reaktion darauf vorstellen. Wohl war ihm dabei jedenfalls nicht. Er hatte versucht es zu verdrängen, aber es war sinnlos!

Immer wieder kroch sein schlechtes Gewissen in ihm hoch, ganz hinterhältig und leise, wie eine Raubkatze auf der Jagd hat es sich herangepircht und den jungen Earl mit einem gezielten Satz gekonnt aus der Bahn geworfen.

"Aber Ciel!"

Die Stimme riss ihn aus seinen Gedanken, so jäh und plötzlich, als hätte man ihm einen Eimer kaltes Wasser über leert, dass er sogar zusammenzuckte und einen Moment lang ziemlich verwirrt aussah.

Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und er brauchte einige Sekunden, um seine Fassung wieder einzusammeln und seine gelassene Fassade wieder hochzuziehen.

"Ihr wollt uns doch nicht ernsthaft, so spät am Abend, noch nach London zurückschicken? Das ist eine lange Kutschfahrt und draussen ist es kalt. Bitte Ciel ... lasst uns diese Nacht auf Eurem Landsitz bleiben."

Prinz Soma redete schon fast flehend und bettelte den jungen Earl mit seinem Blick an. Wie zwei grosse, glitzernde Kugeln waren die strahlenden Augen des Inders auf Ciel gerichtet.

Er wusste, was er darauf antworten wollte, aber er kam nicht dazu ...

"Bitte Ciel ... Ich meine wenn wir morgen ohnehin wieder herkommen, wegen dem Gespräch mit Euren Gästen, dann können wir uns den doppelten Weg in der Kälte auch sparen und gleich über Nacht bleiben!" fügte der Prinz hinzu und lächelte nun breiter denn je.

Der junge Earl hatte schon fast Angst blind zu werden, weil das Gesicht des indischen Prinzen so strahlte.

Wieso nur wusste der Kerl einen auch immer weich zu klopfen? Das war ein verdammt gutes Argument, was er gebracht hatte! Ein viel zu gutes ...

Ciel hatte wirklich keine Lust, dass der Prinz und sein Diener über Nacht in seinem Landsitz blieben, denn das bedeutete nur noch mehr Stress.

Andererseits wollte er nun auch nicht stundenlang mit Prinz Soma diskutieren, da er sich nach Ruhe und Entspannung sehnte.

Er befand sich wahrhaftig in einer Zwickmühle!

Sollte er nachgeben? Sollte er wirklich den nervigen Prinzen hier übernachten lassen, wo er doch schon genug fremde Gestalten in seinem Haus hatte, die seine Aufmerksamkeit forderten?!

Moment ...

Wenn Soma bliebe ... gingen die japanischen Geschäftsleute und der Prinz, sich vielleicht gegenseitig auf die Nerven und liessen ihn in Ruhe!

Das wär nun wirklich zu schön gewesen um wahr zu sein.

Ciel wusste, dass er diese Szenario nicht geschehen lassen durfte, denn immerhin waren die japanischen Geschäftsmänner wichtige, potentieller Partner. Und so lange noch kein Vertrag geschlossen wurde, durfte er auf gar keinen Fall zulassen, dass sie sich in irgendeiner Form unwohl fühlten. Was hiesse, dass er wohl selbst in den sauren Apfel beißen und sich um Prinz Soma kümmern musste, oder ...

"Prinz Soma! Ihr habt natürlich recht, wenn man es so betrachtet, ist es wirklich leichter, wenn Ihr heute Nacht hier bleibt."

Kaum hatte der junge Earl die Worte ausgesprochen, hing ihm der Inder am Hals und drückte ihn voller Freude an sich, wirbelte ihn anschliessend herum und hätte die zierliche Gestalt fast durch die Luft gehoben.

"Daaaaaankeeeee Ciel ... Ihr seid wirklich ein wahrer Freund." jodelte der indische Prinz total überschwänglich und liess ihn schliesslich wieder los.

Etwas wackelig auf den Beinen griff sich Ciel an den Kopf und atmete tief durch, um seine Sinne wieder neu zu ordnen. Als er den Blick wieder auf Soma und seinen Diener richtete, zogen sich seine Augenbrauen einen Moment beängstigend zusammen.

"SEBASTIAN!"

Durchdringend und überdeutlich hallte die Stimme des Earls durch das ganze Anwesen, so dass in den langen Gängen sogar ein Echo entstand.

Die beiden Inder zuckten sichtbar zusammen und wurden von einer merkwürdigen Kälte eingehüllt, die ihre Körper vibrieren liess. Agni fasste sich jedoch nach einigen Sekunden wieder und war damit beschäftigt seinen Herrn durch sanftes Zureden und leichtes Rücken tätscheln zu beruhigen, da dieser sich unter Schock an seinen Diener geklammert hatte.

Ein leises Huschen gefolgt von einem kaum spürbaren Windhauch glitt durch den Korridor und bescherte allen Anwesenden eine Gänsehaut.

"Junger Herr?!"

Sebastian war an der Seite des Earls erschienen und verbeugte sich tief vor diesem, nicht ohne ihn jedoch anzulächeln.

"Ich will, dass Prinz Soma und Agni ein Zimmer her richtest. Sie bleiben über Nacht! Wo bist du eigentlich gewesen?"

Ciel beäugte seinen Diener scharf und äusserst herablassend, verschränkte bei der Frage die Arme vor der Brust und wirkte dabei ziemlich ungehalten.

Prinz Soma hingegen war die Kinnlade heruntergeklappt und er wusste nicht was er davon halten sollte, hatte er den Butler weder kommen sehen noch kommen hören können.

Ausser Stande etwas zu sagen beobachtete er das Schauspiel, während Agni ziemlich angespannt wirkte, so als wär für einen Kampf bereit.

"Verzeiht mir, junger Herr. Ich bin in der Küche gewesen und habe den Herrschaften aus Japan einen Tee zubereitet, da sie unbedingt einen typisch englischen Tee kosten wollten." antwortete der Teufel immer noch in demütig gebeugter Haltung, wobei er seine roten Augen auf seinen Herrn gerichtet hatte.

Einen Moment herrschte Stille. Niemand rührte sich, oder wagte es nur zu blinzeln. Die Spannung war so hoch, als wär die Luft mit mit einer Million Volt gefüllt.

Schliesslich seufzte Ciel und winkte mit einer genervten Geste ab. Daraufhin richtete sich sein Diener wieder auf und wandte sich an die beiden Inder.

"Wenn Ihr mir bitte folgen würdet, Prinz Soma. Sie natürlich auch, Agni." sagte er höflich und lächelte.

"Sebastian! Wenn du damit fertig bist, kommst du zu mir!" warf der junge Earl dazwischen, noch ehe einer der beiden Ausländer antworten konnte.

Der Butler drehte sich erneut seinem Herrn zu und hatte immer noch dieses überhebliche Grinsen im Gesicht, was Ciel wirklich auf die Nerven ging. Allerdings zog er es vor nichts dazu zu sagen. Betrachtete seinen Untergebenen stattdessen mit emotionsloser Miene.

Sebastian kniete sich vor ihm nieder und legte sich seine rechte Hand auf die Brust.

"Jawohl, mein junger Herr!" bestätigte er den Befehl des Earls und hatte sein Haupt dabei gesenkt.

Mit einem leicht verächtlich klingenden Schnauben und doch zufrieden mit sich, wandte Ciel sich ab. Ohne ein weiteres Wort verliess er die Gruppe und verschwand in seinem Schlafgemach.

Der Protest des indischen Prinzen war ihm dabei völlig egal. Er wollte nur endlich seine Ruhe und etwas ausspannen, seine Gedanken sortieren und seinen Geist befreien.

Es dauerte auch nicht besonders lange, da betrat er endlich sein Schlafgemach. Ohne zu zögern schritt er auf sein Bett zu und warf sich direkt bäuchlings darauf nieder. Seufzend umklammerte Ciel sein Kissen und überlegte fieberhaft, wie er es anstellen könnte, was er sich so fest vorgenommen hatte.

Leider hatte er kaum Zeit sich Gedanken darüber zu machen, denn schon klopfte es wieder an der Tür. Oder war der junge Earl doch vor lauter Erschöpfung für einen Moment eingeschlafen? Sicher war er sich zumindest nicht.

Noch immer leicht verwirrt, richtete er sich wieder auf und nahm seine gewohnte

Haltung. Schliesslich wollte er nicht zu lässig vor seinem Butler wirken.

"Junger Herr! Ich komme jetzt rein." erklang die angenehme Stimme Sebastian's von vor der Tür.

Ciel erschauerte kurz und spürte wie sich sein Puls leicht erhöhte.

Er wurde nervös!

Sein Vorhaben brachte ihn tatsächlich dazu ein wenig so etwas wie Lampenfieber zu bekommen und das nach all den Jahren, die Sebastian ihm nun schon zu Diensten war. Allerdings hatte er es in der ganzen Zeit nicht ein einziges mal für notwendig gehalten, so etwas zu tun, weshalb er in diesem Fall auf absolutes Neuland trat und ihm deswegen so mulmig zu Mute war.

Natürlich wusste er, dass sein Butler ihm keinesfalls den Kopf abreissen würde, das würde er sich gar nicht wagen, auch wenn er durchaus dazu im Stande gewesen wär. Aber das merkwürdige Gefühl – welche sich immer deutlicher auf seinen Magen drückte – wollte sich einfach nicht ignorieren lassen.

Die Tür war längst aufgegangen und der Teufel hatte das Zimmer betreten. Jedoch realisierte der junge Earl dies nicht wirklich. Viel zu sehr quälten ihn seine Gedanken. Viel zu sehr beschäftigte er sich damit gedanklich auf das Kommende vorzubereiten.

"Junger Herr!"

Die Stimme riss Ciel aus seinem tranceähnlichen Zustand. Völlig konfus schnappte er nach Luft und rutschte einen halben Meter zur Seite, da sich die roten Augen seines Butlers unmittelbar vor seinem eigenen Gesicht befanden.

"Sebastian!" sagte er atemlos und griff sich vor Schreck an die Brust, um sein wild klopfendes Herz zu beruhigen.

"Erschreck mich ... nie wieder so!"

"Verzeiht, mein junger Herr. Ihr wirktet so abwesend. Ich wollte mich nur vergewissern, dass Ihr noch ansprechbar seid."

Demütig verneigte sich der in schwarz gekleidete Mann und senkte sein Haupt, um den Blick seines Herrn zu vermeiden. Normalerweise mochte er es ihn ein bisschen zu reizen und auf die Palme zu treiben. Allerdings wusste er mit dem zerstreuten Geist seines Herrn nicht viel anzufangen. So erlebte er ihn doch zum aller ersten mal auf diese Weise.

"Schon gut!"

Ciel hatte seine Fassung zurückerlangt und räusperte sich kurz, da seine Stimme etwas belegt war.

"Ich will ins Bett!" sagte er ziemlich rüde, auch wenn dies gar nicht seine Absicht gewesen war.

"Wie ihr wünscht, junger Herr." war die sofortige Antwort des Teufels.

Schnell erhob er sich, grinste seinen Herrn an und überbrückte den geringen Abstand zwischen ihnen mit einem einzigen Schritt. Doch als er dem jungen Earl aus seinen Kleidern helfen wollte, wurde seine Hand weg geschlagen.

"Lass das! Du sollst mir erst zuhören, dann kannst du mich umziehen."

Seine Stimme zitterte leicht, weshalb er sich ziemlich bemühte Sebastian nicht anzufahren. Das ungewohnte Gefühl der Aufregung liess ihn so unbeherrscht handeln. Wo er doch eigentlich immer die Kontrolle in alle Situationen hatte, ganz egal was passierte.

Der Butler war über die Aussage seines Herrn ziemlich verwundert, wich aber einen Schritt zurück und verneigte sich leicht vor ihm.

"Jawohl, mein junger Herr!"

Ciel musterte seinen Diener durch sein linkes Auge, was ihm aber nicht reichte. Er wollte ihn mit beiden Augen betrachten.

Schnell entfernte er die Augenklappe von seinem rechten Auge und schlug das Lid nach oben, offenbarte so das Zeichen ihres Vertrages, welches sich auch auf Sebastian's linkem Handrücken befand.

Der junge Earl war schon so sehr an die Augenklappe gewöhnt, dass es immer ein seltsames Gefühl war diese abzulegen.

Obwohl das Zeichen nicht zu übersehen war, schränkte es seine Sicht keinesfalls ein. Die Augenklappe trug er lediglich um es zu verbergen. Kaum jemand – ausser seinem teuflischen Butler und ihm selbst – hatte je das Vertragszeichen zu Gesicht bekommen, was auch gut so war.

Ciel holte tief Luft, liess ein Seufzen aus seiner Kehle entkommen und machte sich innerlich bereit nun etwas zu tun, was er noch nie zuvor getan hatte.

"Sebastian?"

Erwartungsvoll lagen die rostfarbenen Seelenspiegel auf den Saphirkristallen des Earls. Jedoch sagte er Butler kein Wort, da sein Herr ihm befohlen hatte zuzuhören. Niemals würde er ihn unterbrechen!

Ciel schluckte ...

Irgend etwas schnürte seine Brust ein und raubte ihm den Atem. Sein schnell schlagendes Herz war dabei keine sehr grosse Hilfe.

"Ich wollte ... dir sagen, dass ..."

Das konnte doch nun wirklich nicht so schwer sein! Immerhin war der Teufel schon fast acht Jahre sein Diener. Da war es doch sicher möglich, dass dem Earl solch einfache Worte über die Lippen kamen.

Sebastian hatte zwar nicht den Hauch einer Ahnung, was sein Herr ihm sagen wollte, doch konnte er sich ein süffisantes Grinsen – angesichts des verwirrten Zustandes des jungen Earls – nicht verkneifen. Wagte es jedoch nicht ihn zu unterbrechen, auch wenn dieser wohl eine längere Pause machen wollte.

Er war es gewohnt stundenlang hinter ihm zu stehen und abzuwarten, da würde ihm das nun auch nichts ausmachen.

"Es ... naja ... es tut mir leid!"

Er hatte es getan!

Ciel hatte es tatsächlich geschafft die Worte über seine Lippen zu bringen.

Nun sass er da, hielt den Atem und konnte das Blut durch seine Adern rauschen hören. Eine Weile passierte nichts.

Sebastian hatte die Worte wohl gehört, wusste jedoch nichts mit diesen anzufangen. Angestrengt dachte er nach, wobei es nur Sekunden waren in denen er sein Gehirn arbeiten liess, die dem jungen Earl wie eine schier endlose Ewigkeit vorkamen.

Mit einem Grinsen, was Ciel das Blut in den Adern gefrieren liess schaute der Teufel seinen Herrn an.

"Verzeiht, junger Herr! Was tut Euch leid?"

Er wusste es!

Sebastian konnte nicht einfach etwas hinnehmen. Nun musste er es ihm wohl doch ganz sagen. Genau das, was er eigentlich vermeiden wollte.

Wut stieg in ihm auf und er hätte seinem Diener am liebsten dieses süffisante Grinsen aus dem Gesicht geschlagen. Aber genau solch eine Reaktion hatte ihn erst in diese prekäre Lage gebracht.

Nein!

Das konnte er auf keinen Fall tun.

Er verstand nur nicht, wieso ihn das Verhalten seines Butlers in letzter Zeit um ein Vielfaches mehr reizte, als sonst. Eigentlich hatte er es immer recht gelassen gesehen und sich drüber gestellt. Aber in letzter Zeit schaffte es Sebastian andauernd ihn auf die Palme zu treiben, weshalb er sich ziemlich über sich selbst ärgerte.

Ciel räusperte sich hinter vorgehaltener Hand, hatte die Augen dabei einen Moment geschlossen und richtete diese erneut auf den Mann in Schwarz, der vor seinem Bett stand.

"Sebastian! Es tut mir leid, dass ich dir gestern eine unberechtigte Ohrfeige verpasst habe!"

Jetzt war es raus!

Er hatte es tatsächlich endlich gesagt. Zudem war der junge Earl sehr stolz auf den Klang seiner Stimme. Schliesslich hatte er es geschafft sehr bestimmt und fest zu sprechen.

Allerdings presste er seine – zu Fäusten geballten – Hände so fest aneinander, dass seine Knöchel bereits weiss wurden.

Seinem Diener entging dies nicht.

Kannte er seinen Herrn nun schon lange genug, um seinen Zustand anhand kleinerer Gesten zu deuten. Deshalb wusste Sebastian auch ganz genau, dass sein Herr angespannt und nervös war, auch wenn Ciel sich bemühte diese Tatsache zu verschleiern.

Das Grinsen des Butlers wurde noch breiter.

Er war richtig entzückt von den Worten des Earls. Schliesslich kam er nicht oft in den

Genuss mitzuerleben, dass sich sein Herr einen Fehler eingestand. Obwohl dies ihm gegenüber noch nie passiert war.

Sebastian legte sich seine rechte Hand auf die Brust und platzierte die linke auf seinem Rücken, als er sich unterwürfig auf die Knie sinken liess, wobei er ein Bein dabei anstellte.

"Vielen Dank, junger Herr!" sagte er und schaute ihn aus seiner demütigen Haltung aus an.

Normalerweise nahm er diese Haltung nur ein, wenn er einen wichtigen Befehl von seinem Herrn bekam, bei dem es einfach kein Versagen geben durfte. In diesem Fall jedoch machte er eine Ausnahme.

"Ich fühle mich geehrt solche Worte aus Eurem Mund vernehmen zu dürfen."

Der Teufel verstand sich in seinem Handwerk. Besonders darin Ciel Komplimente zu machen und dafür zu sorgen, dass dieser sich gut und vor allem bestätigt fühlte.

Der junge Earl war erleichtert über die Reaktion seines Dieners und konnte sich nun ein leichtes, selbstsicheres Grinsen nicht verkneifen. Er hatte das Gefühl, als wär ihm eine grosse Last von den Schultern abgefallen und es fühlte sich einfach nur gut an.

"Schon gut. Ich sollte erkennen können, wann ich einen Fehler mache und auch dazu stehen. Jetzt steh wieder auf, deine Haltung ist grotesk."

Ciel fühlte sich schon viel besser und langsam entspannte er sich wieder. Das Blut floss zurück in seine verkrampften Finger und er seufzte leise. Auch sein Herzschlag beruhigte sich allmählich wieder, während er unauffällig versuchte die Feuchtigkeit seiner Handflächen mit Hilfe seiner Hose zu entfernen.

Sebastian erhob sich wieder, verneigte sich aber erneut kurz.

"Vielen Dank, junger Herr!"

"Hör bloss auf ..."

Der Earl hatte irgendwie die Nase voll von diesem ständigen, höflichen Getue.

"Sebastian?"

"Was wünscht Ihr?"

"Ich habe über deine Worte nachgedacht und ich kann es immer noch nicht nachvollziehen. Ich verstehe was du gesagt hast, aber ich verstehe nicht, was Menschen dazu bewegt so etwas zu tun, oder viel mehr zu empfinden."

Der Teufel wusste zwar worauf sein Herr hinaus wollte, jedoch war es ihm nicht möglich dem jungen Earl in dieser Beziehung zu helfen.

"Es tut mir leid, junger Herr. Da ich kein Mensch bin und nicht als solcher empfinden kann, auch wenn ich so aussehen mag, kann ich Euch diese Frage nicht beantworten."

Das werdet Ihr – so leid es mir tut – selbst herausfinden müssen." sagte er schliesslich und machte dabei eine kleine Verbeugung.

"Schon gut, Sebastian. Ich habe gar nicht erwartet, dass du mir das beantworten kannst. Ich weiss auch nicht, wieso ich das erwähnt habe. Am besten vergisst du, was ich gesagt habe."

Eindringlich schaute er seinen Butler an, unterdrückte ein gedehntes Seufzen und atmete einfach entspannt aus.

"Sebastian? Ich will ins Bett gehen!"

"Sehr wohl, junger Herr!"

Ohne zu zögern überwand Sebastian den geringen Abstand zwischen sich und seinem Herrn und begann sogleich ihm aus der Kleidung zu helfen. Mit geschmeidigen Bewegungen hatte schon nach kurzer Zeit den ganzen Stoff von dem zierlichen Körper des jungen Earls entfernt und diesen in sein Nachtgewand gesteckt. Ciel legte sich nieder und liess sich zudecken, beobachtete seinen Diener wie er die Decke feststeckte und sich erneut vor ihm verneigte.

"Danke, du kannst jetzt gehen ..." sagte er leise und mit nur noch halb geöffneten Augen.

"Ich wünsche eine geruhsame Nacht." erwiderte der Teufel und erhob sich wieder aus seiner gebeugten Haltung.

Langsam wandte er sich von dem grossen Bett ab und bewegte sich auf die Tür zu. Der Butler griff nach der Türklinke, umschloss sie mit seiner behandschuhten Hand ...

"Sebastian?"

... er hielt in seiner Bewegung inne, erstarrte für einen kleinen Bruchteil einer Sekunde und drehte sich dann wieder dem Bett zu.

"Ja, junger Herr?"

"Ach nichts ..."

"Wie Ihr wünscht."

Dann verliess er das Zimmer und liess seinen Herrn allein zurück, um seiner Arbeit nachzugehen, das Haus sauber zu halten.

Ciel wusste nicht einmal wieso er Sebastian aufgehalten hatte. Das ganze kam ihm ganz schön paradox vor und versuchte verzweifelt seine Gedanken zu sortieren, während er die Zimmerdecke anstarrte und gelassen seufzte.

Es war ein verdammt langer Tag gewesen und anstrengend obendrein!

Wieso konnte er also nicht schlafen?

Wieso hatte er das Bedürfnis sich weiter mit seinem Butler zu unterhalten, obwohl er

wusste, dass dieser ihm ohnehin keine Antwort geben konnte?

Wieso beschäftigte ihn das so?

Immer wieder liess er seine Gedanken kreisen und kam einfach zu keinem Ergebnis, das Thema nervte ihn ziemlich und er fühlte sich vom vielen denken schon ganz ermattet.

Resigniert rollte der Earl sich auf die Seite und wickelte dabei die die Decke um seinen Körper, schloss die Augen und versuchte seine Gedanken zu befreien.

"Immer wieder ... Ich habe keine Lust mehr darüber nachzudenken."

Ciel atmete tief durch und liess ein weiteres Seufzen über seine Lippen kommen.

"Liebe ist ... zermürend!"